



FOTOS PETER SCHÖNBERGER, GETTY IMAGES

Romi Kessler bei ihrer tollen Performance auf dem Schwebebalken an Olympia 1984 – und heute als «Lebenstriathletin».

WAS MACHT EIGENTLICH?

Die Titelsammlerin

Romi Kessler Sie turnte in der Weltspitze mit. Heute befindet sie sich als Betriebsberaterin auf Medaillenkurs.

Ihr Händedruck ist fest, ihr Lachen herzlich. Romi Kessler (55) sprüht vor Energie. Auch 34 Jahre nach dem Rücktritt vom Spitzensport wirkt sie austrainiert und ausbalanciert. An den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles erreichte die Kunstturnerin am Barren und Boden je Platz 5 und auf dem Schwebebalken Rang 6 – Resultate, die erst Ariella Kaeslin nach der Jahrtausendwende überbieten konnte. 31-mal gewann Kessler, die Zürcher Oberländerin, an nationalen Meisterschaften Gold. Sie war reine Amateurin – ohne Sponsoren und professionelle Trainingsstrukturen. Als KV-Lehrtochter wurde sie für acht Stunden pro Woche für Trainings freigestellt.

Heute ist Kessler dem Turnen weiterhin verbunden – beispielsweise als Hilfsleiterin und Aktive der Showgruppe des Turnvereins Rüti. Zwei ihrer drei Kinder sind

im Vereinsturnen aktiv. Die Weltspitze verfolgt Kessler aus Distanz – und ist beeindruckt vom Niveau: «Schon die Juniorinnen zeigen Elemente, die ich während meiner ganzen Karriere nie geturnt habe.»

Beruflich ist Kessler in Zürich im Bereich Personalentwicklung tätig. Sie berät Firmen und Führungskräfte darin, wie typologische Instrumente so eingesetzt werden, dass sich Ressourcen und Talente optimal entfalten können.

Ihr Motto aus den Zeiten als Spitzensportlerin «Set your goal – and go for it» («Setze dein Ziel – tue dein Bestes») kann sie auch im zivilen Leben anwenden: «Man muss Prioritäten setzen», sagt Kessler. Ihr «Lebenstriathlon» bestehe aus den «Disziplinen» Sport, Familie und Beruf. Wer ihr zuhört, hat keine Zweifel: Romi Kessler ist auch in dieser Sportart auf Medaillenkurs. ● TRE

FREIZEIT
RÜCKBLICK

LESERBRIEFE

Die Coopzeitung im Allgemeinen

Chapeau!

Zwar lebe ich auf der deutschen Seite der Deutsch-Schweizer Grenze. Aber gerade deshalb kann ich die wöchentlichen Werbebroschüren diverser Vollsortimenter vergleichen. Mein Fazit: Die Coopzeitung ist mit grossem Abstand das informativste und unterhaltsamste Blatt. Inhaltlich manchmal besser wie professionelle Illustrierte. Chapeau!

Edelgard Bernauer, via E-Mail

Die Zwiebelversther (Ausgabe 40)

Übersteigerte Vorstellungen

Jetzt verstehe ich, warum manche Zwiebeln aus dem Bio-Sack nicht okay waren. Ist mir zwar schon lange Zeit nicht mehr passiert, aber eine Zeit lang war das schon nervig. Andererseits ist das halt auch ein Teil von Bio. Früchte und Gemüse entsprechen dann halt nicht unseren optischen Vorstellungen. Wir haben diesbezüglich sowieso komplett übersteigerte Vorstellungen. Von mir aus kann ein Apfel, eine Birne gerne auch nicht perfekt aussehen. Ich kaufe sie genau deswegen.

Werber B., Online-Kommentar

Korrigenda

Im Beitrag «Feuertaufer» in Ausgabe 41 schrieben wir, dass die Küferei Suppiger in Küssnacht am Rigi im Kanton Luzern liege. Dies ist falsch, wie uns mehrere aufmerksame Leser mitteilten. Küssnacht am Rigi liegt im Kanton Schwyz. In der gleichen Ausgabe war unter dem Titel «First Lady auf Solo-Trip» zu lesen, dass Melania Trump, Gattin von US-Präsident Donald Trump, aus der Slowakei stamme. Melania Trump stammt indes aus Slowenien.

✉ Schreiben Sie uns Ihre Meinung per Mail:
coopzeitung@coop.ch

f facebook.com/coopzeitung